

## **Aktuelle O-Töne zum Auftakt der analytica 2018**

Vom 10. bis 13. April 2018 findet in München wieder die analytica statt. Sie ist die internationale Leitmesse für Labortechnik, Analytik und Biotechnologie. Der stellvertretende Vorsitzende der Geschäftsführung der Messe München, Reinhard Pfeiffer, unterstreicht die Bedeutung der Messe für die Branche:

Oton: Der stellvertretende Vorsitzende der Geschäftsführung der Messe München, Dr. Reinhard Pfeiffer: Die analytica verspricht vielversprechende Innovationen und ein attraktives Konferenzprogramm. Hier trifft sich die Branche. Wir haben 1.200 Aussteller und einen Auslandsanteil von mehr als 50 Prozent. Das unterstreicht den internationalen Charakter der Leitmesse.

Die analytica ist der weltweit führende Marktplatz von Produkten und Leistungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette moderner Laborprozesse. Hier treffen sich die Key Player und Entscheider der Branche:

Oton: Der stellvertretende Vorsitzende der Geschäftsführung der Messe München, Dr. Reinhard Pfeiffer: Dazu gehört die Lebensmittelanalytik, die Materialanalytik, Gen- und Bioanalytik. Besonders stehen Technologien für das Labor der Zukunft, das Labor 4.0.

Oton: Der stellvertretende Vorsitzende der Geschäftsführung der Messe München, Dr. Reinhard Pfeiffer: Die Digitalisierung zieht sich durch die analytica wie ein roter Faden. Wie kann man Laborprozesse effizient gestalten, wie kann man sein Labor fit für die Zukunft machen, wie kann man Fehlerquellen vermeiden?

Die analytica ist zwar eine Fachmesse, aber was dort gezeigt wird, ist von großer Bedeutung für jeden einzelnen Verbraucher. So werden unter anderem die neuesten Verfahren in der Lebensmittelanalytik gezeigt:

Oton: Der stellvertretende Vorsitzende der Geschäftsführung der Messe München, Dr. Reinhard Pfeiffer: Die Lebensmittelanalytik hat heute eine so große Bedeutung wie nie zuvor. Die Menschen wollen nicht nur satt und gut essen, sondern auch gesund. Sie wollen keine Schadstoffe zu sich nehmen, sie wollen wissen, stammt das Produkt aus der Region, die auf der Packung steht, dafür brauche ich leistungsfähige Analysesysteme. Daneben gibt es den Bereich Exposomik. Dort geht es um die wechselseitige Beziehungen von Ernährung und Sport und wie man das misst.

Dazu werden auf der analytica die entsprechenden Hightech-Analysegeräte präsentiert. Wie wichtig dieser Bereich ist, erklärt Professor Markus Fischer. Er ist Direktor der Hamburg School of Food Science / Institut für Lebensmittelchemie:

Oton: Professor Markus Fischer Seiner Ansicht nach sind die Lebensmittel in Deutschland sehr sicher. Das hänge mit der entsprechenden Lebensmittelüberwachung und der Qualitätskontrolle in den Unternehmen an:

Oton: Professor Markus Fischer sieht drei Trends in der Lebensmittelanalytik. Die Geräte werden immer sensitiver. Die DNA Sequenzierung habe sich in den vergangenen 15 Jahren deutlich verbessert und zudem gibt es immer mehr Schnelltestverfahren.

Ein weiterer großer Bereich der analytica ist die Biotechnologie. Da geht es in erster Linie um die sogenannte personalisierte Medizin:

Oton: Der stellvertretende Vorsitzende der Geschäftsführung der Messe München, Dr. Reinhard Pfeiffer: Da geht es darum, dass man mit verfeinerten Analysemethoden bestimmen kann, welcher Tumor genau vorliegt und den kann man dann maßgeschneidert behandeln.

Dazu gibt es auf der analytica einen eigenen Thementag am 13. April. Dabei gibt Friedrich von Bohlen und Halbach in einer Zukunfts-Keynote einen Ausblick, wie sich die personalisierte Medizin in den nächsten 10 - 25 Jahren entwickeln wird. Auch sonst erwartet die Fachbesucher wieder ein umfangreiches Konferenzprogramm:

Oton: Der stellvertretende Vorsitzende der Geschäftsführung der Messe München, Dr. Reinhard Pfeiffer: Einer der Innovationstreiber der Branche ist die analytica conference. Die rund 180 Vorträge behandeln zahlreiche hochaktuelle und auch gesellschaftlich relevante Themen, in denen analytische Verfahren eine Schlüsselrolle spielen. Bei allen Bereichen spielt das Thema „Big Data“ eine Rolle. Es wird Vorträge geben von „Von Big Data zu Smart Data“ geben. Dabei geht es darum, wie man die Flut an Analysedaten speichern und verwalten kann.